

Das Gleichnis des Sämannes

Einleitung

Das ist ein Sack voll Getreide. Getreide brauchen wir für viele verschiedene Nahrungsmittel: Brote, Teigwaren, Cornflakes etc.

Es ist eines der wichtigsten Grundnahrungsmittel weltweit und spielt eine unglaublich wichtige Rolle in der Ernährung der Menschen.

Es ist also kein Wunder, dass seit mehreren tausend Jahren diese Pflanzenart kultiviert und von Bauern angepflanzt wird.

Bevor ein Getreidekorn aber zu dem wird, was wir jetzt vor uns haben, wächst es, je nach Sorte, zwischen 4 und 11 Monaten. Und ganz am Anfang wird es von einem Bauern auf einem Feld gesät.

Das ich euch das erzähle liegt nicht daran, dass ich euch einen falschen Vortrag mitgebracht habe, den ich einmal in der Primarschule im M&U vorbereitet habe, sondern dass ich mit euch eine Geschichte aus der Bibel betrachten möchte, die genau von so einem Bauern handelt, der Samen aussät.

Das Gleichnis

Wir lesen gemeinsam aus dem Markusevangelium, Kapitel 4, Verse 2-9. Die Bibelstelle ist auch auf dem Handout.

Jesus lehrte sie vieles, und er gebrauchte dazu Gleichnisse.; Unter anderem sagte er: »Hört zu! Ein Bauer ging aufs Feld, um zu säen. Beim Ausstreuen der Saat fiel einiges auf den Weg. Da kamen die Vögel und pickten es auf. Einiges fiel auf felsigen Boden, der nur von einer dünnen Erdschicht bedeckt war. Weil die Saat dort so wenig Erde hatte, ging sie rasch auf. Als dann aber die Sonne höher stieg, wurden die jungen Pflanzen versengt, und weil sie keine kräftigen Wurzeln hatten, verdorrten sie. Einiges fiel ins Dornestrüpp, und die Dornensträucher überwucherten und erstickten die Saat, sodass sie keine Frucht brachte. Und einiges fiel auf guten Boden, ging auf, wuchs und brachte Frucht, dreißigfach oder sechzigfach oder sogar hundertfach.« Jesus schloss mit den Worten: »Wer Ohren hat und hören kann, der höre!«

Jesus ist am See Genesareth und erzählt seinen Zuhörern von einem Bauern, der die Saat aussät. Viele Bewohner in Galiläa waren Bauern und haben genau das in ihrem Alltag getan: Pflanzen gepflanzt und dafür gesorgt, dass sie gesund aufwachsen und grossen Ertrag geben. Sie konnten also gut verstehen, was Jesus ihnen hier erzählte, weil es eine für sie alltagsnahe Situation darstellt.

Die Samen, die in dieser Geschichte ausgestreut werden, fallen auf vier verschiedene Böden.

Die ersten Samen fallen auf den Weg. Vermutlich ein kleiner Trampelpfad mitten durch den Acker, auf welchem der Boden so hart ist, dass die Samen nicht in die Erde eindringen können. Sie bleiben offen auf der Erdoberfläche liegen und stellen so eine leichte Beute für Vögel dar. Diese kommen auch direkt und fressen sie auf.

Andere Samen fallen auf einen Boden mit einer dünnen Erdschicht, unter welcher viele Steine verborgen sind. Durch diesen felsigen Untergrund können keine tiefen Wurzeln heranwachsen, die an die nötigen Nährstoffe und Feuchtigkeit gelangen könnten. Stattdessen wachsen schnell kleine Pflanzen heran, die jedoch, sobald die Sonne etwas stärker wird, direkt wieder unter ihrer Hitze verbrannt und dann verdorren.

Die nächsten Samen fallen auf Boden, in dem auch Dornen und anderes Unkraut am Heranwachsen sind. Die Pflanzen, die daraus entstehen, können dort zwar Wurzel fassen und wachsen heran, doch die Dornen um sie herum schießen so schnell in die Höhe, dass sie ihnen den Platz stehlen und sie ersticken. Diese Pflanzen sterben ab, bevor sie Frucht bringen konnten.

Zuletzt fallen noch einige Samen auf fruchtbaren Boden. Dieser Boden ist gut vorbereitet und erfüllt die nötigen Voraussetzungen, damit die Pflanzen gesund heranwachsen können und schlussendlich ihr Ziel erreichen und Frucht bringen.

Die Erklärung

Bis hier hin ist vermutlich alles sehr verständlich. Doch Jesus erzählte dies den Menschen nicht, um ihnen zu erklären, wo sie nun ihre Getreidesamen hinwerfen sollten, damit auch wirklich Frucht daraus entsteht, das wissen sie vermutlich, sondern er wollte durch diese Geschichte erreichen, dass seine Zuhörer eine tiefere Wahrheit begreifen. Er wollte durch diese Geschichte versuchen, ihnen das Reich Gottes, oder zumindest einen Aspekt davon, näher zu bringen. Eine solche Geschichte nennt man ein Gleichnis.

Wie könnten nun darüber diskutieren, was die tiefere Bedeutung dieses Gleichnisses sein könnte. Doch wenn wir einen Blick in die Bibel werfen, sehen wir, dass nur ein paar Verse später Jesus sich die Zeit nimmt, um seinen Jüngern das Gleichnis zu erläutern. Wir lesen wieder aus dem Markusevangelium, Kapitel 4, Verse 14-20. Das ist die zweite Bibelstelle im Handout.

Der Bauer sät das Wort. Bei einigen Menschen ist es wie mit der Saat, die auf den Weg fällt. Das Wort wird gesät, doch sobald sie es gehört haben, kommt der Satan und nimmt das Wort wieder weg, das in sie hineingesät worden ist. Bei anderen ist es wie mit der Saat, die auf felsigen Boden fällt. Wenn sie das Wort hören, nehmen sie es sofort mit Freuden auf, aber sie sind unbeständige Menschen, Pflanzen ohne Wurzeln. Sobald sie wegen des Wortes in Bedrängnis geraten oder sogar verfolgt werden, wenden sie sich wieder davon ab. Wieder bei anderen ist es wie mit der Saat, die ins Dornestrüpp fällt. Sie hören das Wort, doch dann gewinnen die Sorgen dieser Welt, die Verlockungen des Reichtums und andere Begierden Raum und ersticken das Wort, und es bleibt ohne Frucht. Bei anderen schließlich ist es wie mit der Saat, die auf guten Boden fällt. Sie hören das Wort, nehmen es auf und bringen Frucht: dreißigfach, sechzigfach und hundertfach.«

Der Samen, der vom Bauern ausgestreut wird, ist also das Wort Gottes. Es ist das Evangelium, die gute Botschaft – damit sind alle zentralen Aussagen der Bibel über Gott und uns Menschen und zu der Beziehung von Gott zu uns gemeint. Das gute an dieser

Botschaft ist, dass Gott eine Beziehung zu uns Menschen möchte und diese zu jedem sucht.

Der Bauer ist derjenige, der diese Botschaft anderen Menschen verkündet, er sät sie in ihre Herzen hinein. Der erste Mensch, der dies getan hat, war Jesus selbst und viele weitere sind ihm gefolgt. Auch du kannst diesen Bauern darstellen, wenn du in die Welt gehst und Menschen von Gottes Wort erzählst.

Vergleicht man das Wort Gottes mit einem Samen kann man unter anderem folgende zwei Eigenschaften feststellen:

- Das Wort Gottes wird zwingend benötigt, damit göttliche Frucht entstehen kann.
 - o Gleich wie man keine Pflanze wachsen lassen kann, ohne einen Samen zu säen
- Das Wort Gottes enthält alles Notwendige, damit daraus Frucht entstehen kann
 - o Gleich wie in einem Samen alles enthalten ist, was es braucht, damit daraus eine Pflanze wachsen kann

Was jedoch einen Unterschied macht, ist in was für einen Boden man den Samen säet. Diese 4 verschiedenen Böden im Gleichnis symbolisieren Menschen mit unterschiedlichen Herzen. Sie stellen 4 verschiedene Arten dar, wie ein Mensch auf das Wort Gottes reagieren kann und was daraus entstehen könnte.

Dies gilt für einen Menschen, der zum ersten Mal von Gottes Wort und dem Evangelium hört. Er entscheidet zum ersten Mal, was er mit der Botschaft Gottes tun will. Es gilt aber auch für jeden Christen, der immer wieder neu von Gottes Wort hört.

Jedes Mal, wenn Gott zu dir spricht, sei das durch eine Predigt, durch die Bibel, oder durch Gebet, entscheidest du erneut, wie du damit umgehst und wie du darauf reagierst.

Es ist also wichtig für jeden in diesem Raum, damit auch für mich, acht darauf zu geben, wie es um unseren Boden, um unser Herz steht. Denn dadurch entscheidet sich, was mit dem Samen, der in unser Herz gesät wird, passiert. Ob er sein Ziel erreicht und Frucht hervorbringt oder nicht.

Der Samen auf dem Weg

Bei einigen Menschen ist es wie mit dem Samen, der auf den Weg fällt. Dies symbolisiert Menschen, die das Wort Gottes hören, aber es bleibt auf der Oberfläche liegen. Bei ihnen gelangt das Wort nicht bis in ihr Herz, sondern bleibt in ihrem Ohr stecken.

Wenn bei einem Menschen dies der Fall ist, dann hat der Teufel sein Ziel erreicht. Denn nun kann er das gesäte Wort direkt wieder wegstehlen. Jesus nimmt in dem Gleichnis als Bild für den Teufel Vögel, und diese fliegen schnell auf das Feld hinunter, landen. schnappen sich die liegenden Samen und sind direkt wieder weg. Das Wort Gottes hat so keine Chance, dass daraus etwas hätte wachsen können.

Ein solcher Mensch könnte man als «dicht» für das Evangelium bezeichnen. Egal was er von Gott hört: er stösst es direkt wieder ab.

Sei das, weil er zu stolz ist, er möchte die Existenz Gottes, oder die Wahrhaftigkeit seines Wortes einfach nicht anerkennen.

Oder weil er Schmerz wegen oder Wut gegenüber Gott empfindet und deshalb eine Blockade ihm gegenüber aufgebaut hat.

Der Samen auf dem felsigen Boden

Bei anderen Menschen ist es wie mit dem Samen, der auf felsigen Boden fällt. Dies symbolisiert Menschen, die das Wort Gottes hören, und es sofort mit Freuden annehmen.

Doch bei ihnen fehlt etwas, was für die Stabilität einer Pflanze enorm wichtig ist. Der Boden, auf den der Samen fällt, ist voller Steine. Aus dem Samen spriesst schnell eine kleine Pflanze heraus doch die Steine im Boden verhindern, dass diese Pflanze tiefe Wurzeln entwickeln kann. Steigt nun, wie wir gelesen haben, die Sonne hoch, so verdorrt diese Pflanze direkt wieder.

Ein Mensch mit dem steinigen Boden trifft zwei Entscheidungen zu schnell:

- Er entscheidet sich zu schnell für den Glauben, für das Wort Gottes
 - o Er wägt die Konsequenzen nicht ab und klärt wichtige Fragen nur zu ungenau: Wie ist es, wenn der Glaube schwierig wird – er wegen ihm ausgelacht oder diskriminiert werde? Er geht vielleicht davon aus, dass Leid nicht zum Glaubensleben dazugehört. Kommt es dann doch dazu, wird es kompliziert.
- Und dann trifft er die Entscheidung den Glauben, das Wort Gottes wieder loszulassen, zu schnell. Sobald er wegen dem Glauben in Schwierigkeiten kommt, lässt er davon ab.
 - o Ich würde zu ihm sagen: Bleib dran, schau, welche Lösungen Jesus für deine Fragen hat. Kann es nicht sein, dass es sich lohnt, bei Jesus zu bleiben? Ich bin überzeugt davon: In Schwierigkeiten gibt keinen besseren Beistand als Jesus Christus.

Die Samen im Dornengestrüpp

Wieder bei anderen ist es wie mit den Samen, der in die Dornen fällt. Dies symbolisiert Menschen, die das Wort Gottes hören und es auch annehmen können. Das Wort ist gut im Herzen verankert und beginnt zu wachsen.

Doch um diese Pflanze herum wachsen Dornen. Die Dornen werden immer grösser und nehmen mehr Raum ein, bis das Wort Gottes, von ihnen erstickt wird.

Das Wort Gottes braucht also Platz. Damit es zu einer Pflanze wachsen kann, die Frucht trägt nimmt es in Anspruch, dass es absolute Priorität hat vor allen anderen Gewächsen

um es herum. Die Dornen sollten abgeschnitten werden. Und wenn dies nicht passiert, hat dies eben zur Folge, dass das Wort Gottes erstickt wird.

Die Dornen, die hier wachsen stellen Dinge dar, die den Fokus eines Menschen weg vom Wort Gottes lenken. Diese Dinge können dadurch charakterisiert werden, dass sie nicht aus dem gesäten Samen wachsen. Sie entspringen nicht aus dem Wort Gottes, sondern stammen aus einem Leben ohne Gott.

Wenn ich mich Sorgen hingebe, so dass sie mich bestimmen, lebe ich nicht nach den Möglichkeiten, die ich eigentlich hätte. Ich könnte ja alle meine Sorgen Jesus abgeben.

Reichtum kann in uns ein Verlangen nach mehr erzeugen. Hast man Geld macht das Appetit auf mehr, so dass unser Leben dann darum kreist. Und die Beziehung zu Gott fällt hinten runter.

Strebt ein Mensch anderen Begierden nach, versucht er dadurch etwas zu befriedigen, was eigentlich nur Gott allein füllen kann. Egal ob er das durch Sexuelle Begierden, dem Streben nach Ruhm und Macht oder auch nach Reichtum versucht, er versucht dadurch etwas auszufüllen in seinem Leben, was eigentlich Gott für ihn erfüllen möchte. Schnell kommt er an einen Punkt, wo er sagt: Das hier ist eigentlich das, was ich brauche. Und Gott und seine Liebe werden kleiner und kleiner in seinem Leben.

Werden eines oder mehrere dieser Dinge gross im Leben eines Menschen, so nehmen sie Raum ein in ihrem Herzen und verhindern, dass das Wort Gottes gross werden kann. Es wird erstickt gleich wie eine Pflanze unter den Dornen erstickt wird und trägt keine Frucht.

Der Samen auf gutem Boden

Schlussendlich ist es bei einigen wie mit dem Samen, der auf den guten Boden fällt. Nun wird es schön. Dieser Boden kann jeder von euch sein. Es heisst hier nicht «sehr gutes Land» oder «Land der super Spitzenqualität», sondern einfach guter Boden. Dies symbolisiert Menschen, die das Wort Gottes hören und es auch annehmen. Sie bewahren es in ihrem Herzen und dort bleibt es auch.

Bei einem solchen Menschen stimmt die Herzenshaltung: Der Boden ist aufgelockert, tiefe Wurzeln konnten sich bilden und die Dornen um ihn herum existieren zwar, doch sie werden regelmässig zurückgeschnitten und in Schach gehalten.

Und so wächst ihr Glauben zu einer erwachsenen Pflanze heran die Frucht bringt. Dreissig, sechzig, ja hundertfach!

Diese Steigerung bezieht sich auf die Zahle der Körner, die aus einer Getreideähre hervorgeht. Durchschnittlich tragen diese 35 Körner, oft auch 60 und vereinzelt sogar über hundert. Dadurch wird eines klar: Der Ertrag ist gross!

Was diese Früchte bedeuten können, lesen wir zum Beispiel im Galaterbrief, wo uns die Früchte des Heiligen Geistes beschrieben sind: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung.

Grundsätzlich machen diese Früchte sichtbar, dass ein Mensch unter der Herrschaft Gottes lebt, denkt und handelt. Er will Gott allein dienen und kann im Vertrauen auf ihn wachsen.

Wie steht es um deinen Boden?

Wie unser Boden, unser Herz aussieht, macht also wirklich einen essenziellen Unterschied. Es beeinflusst ob aus dem Wort Gottes in unserem Leben etwas wachsen kann und ob es schlussendlich dazu kommt, dass Frucht entsteht.

Darum möchte ich euch heute zu einer Selbstreflexion ermutigen. Wie sieht es bei dir aus?

Bist du «dicht» für das Evangelium?

Wie tief reichen deine Wurzeln in dein Herz? Wie würdest du reagieren, wenn du wegen dem Glauben auf Schwierigkeiten stösst, du leidest oder unterdrückt wirst?

Wie gross sind deine Dornen gewachsen? Wie sehr lässt du dich durch Sorgen, Reichtum oder Begierden vom Wort Gottes ablenken?

Dort wo Gottes Wort nicht zu seinem Ziel kommt, und keine Frucht trägt, steht etwas im Weg. Das ist ein Fakt.

Das Schöne an Jesus, ist dass es für ihn absolut möglich ist, was auch immer im Weg stehen mag, auf die Seite zu räumen. Er kann den Boden auflockern, wo er verhärtet ist. Er kann Steine an die Oberfläche bringen, wo sie noch im Verborgenen sind, und Dornen ausreissen, die hochgewachsen sind.

Wenn du bei dir den Weg, den felsigen oder den von Dornen bewachsenen Boden identifizierst, dann liegt es nicht an dir allein, diese zu einem guten Boden umzuwandeln. Dies liegt in der Hand von Jesus.

Das, was du tun kannst, ist ihn machen lassen. Das braucht Mut, vielleicht auch Demut, doch erst wenn du das zulässt, kann er Wunder wirken.

Das kann praktisch so aussehen, dass du vor Jesus formulierst, was dein Problem ist, und ihn dann darum bittest, dein Herz bereit und offen für sein Wort zu machen, in darum bittest dir zu zeigen, wo Steine in deinem Herzen sind und wo Dornen dem Wort Gottes Raum wegnehmen.

Dort wo Gottes Wort im Herzen bewahrt wird, entsteht Frucht, und der Ertrag ist gross!

Und ich persönlich möchte danach streben.

Ich möchte beten.